

SERIE SAARLÄNDER IM PROFIFUSSBALL, TEIL 10

Auf der Bank neben Leroy Sané

Marius Schley aus Bliesransbach ließ sich beim FC Schalke 04 ausbilden. Aus der Regionalliga will er weiter nach oben.

VON TOBIAS FUCHS

SAARBRÜCKEN Der Sportpark des SC Bliesransbach liegt ein wenig abseits des Dorfes, in einem kleinen Tal zwischen Obstbäumen und Feldern. „Ich fahre da immer gern vorbei, wenn ich zu Hause bin“, erzählt Marius Schley. Dann nimmt er die schmale Biege zum Sportheim, überquert den Bachlauf, der unter dem Kunstrasenplatz verschwindet. Für einen 19-Jährigen ist Schley aber ziemlich selten: daheim.

Die meiste Zeit verbringt Marius Schley in Gelsenkirchen. Auf dem Berger Feld. Dort baut Schalke 04 seit Jahren, zwischen dem alten Parkstadion und der Arena auf Schalke. Der Fußball-Bundesligist erweitert sein riesiges Vereinsgelände, investiert Millionen in den Nachwuchs, seine „Knappenschmiede“. Dort wurde Schley ab 2013 ausgebildet. Seit dieser Saison spielt er für die U23 von Schalke 04 in der Regionalliga West, ist Stammkraft im defensiven Mittelfeld. Eine Karriere im Aufbau.

Angefangen hat alles in Bliesransbach, vor 14 Jahren. 2010 geht Schley zum SV Auersmacher, kickt für die C-Junioren der JFG Obere Saar. Dann spricht ihn Jan Berger an, jetzt beim Saarlandligisten FV Eppelborn, damals Trainer der U15 des 1. FC Saarbrücken. Schley wechselt zu den Blau-Schwarzen. Mit seiner neuen Mannschaft gewinnt er 2011/12 das Double: die Meisterschaft in der Regionalliga und den Saarlandpokal.

Am Saisonende sagt Berger über Schley: „Marius ist die beste Neuverpflichtung, die mir als Trainer je gelungen ist.“ Fünf Jahre später gilt dieser Satz noch immer. „Er ist ein Fußballer, wie ich ihn seitdem nie mehr gesehen habe“, meint

Berger. Mehr noch: „Ich hatte noch nie einen Spieler, der so einen starken Charakter hat.“ Schley stelle sich „total in den Dienst der Mannschaft“.

Blickt Schley zurück, schwärmt er von einer „richtig guten Truppe“. Zwei seiner Mitspieler sind heute wie er auf dem Weg zum Profi: Jonas Arweiler (Borussia Dortmund) und Torwart Florian Müller (Mainz 05).

2013 wechselt Schley ins Ruhrgebiet. Der Saarländer zieht ins Jugendinternat von Schalke 04, teilt sich eine Unterkunft mit sieben anderen Junioren. „Das war wie eine größere WG“, erklärt er. Schley verlässt auch das Rotenbühl-Gymnasium in Saarbrücken, besucht fortan die Gesamtschule Berger Feld, unweit der Schalke-Arena. Er hat Heimweh, gewöhnt sich sportlich aber schnell ein.

Nach einer Saison rückt Schley zur U19 auf, gewinnt mit Schalke die deutsche Meisterschaft. Beim Finale gegen die TSG Hoffenheim (3:1) sitzt er auf der Bank, neben dem heutigen Nationalspieler Leroy Sané. Beide werden eingewechselt, Sané für eine gute Stunde, Schley für eine Minute. Für ihn ist das ein Erfolg, schließlich zählt er zu den Jüngeren.

„Die Mannschaft war wirklich enorm stark. Da war es nicht so einfach, als junger Spieler Fuß zu fassen“, erzählt er. In jedem Training habe man an seine Grenzen gehen müssen. Als er in seine letzte Saison bei den Junioren geht, steigt Schley zum Kapitän auf. Was ihn nicht überrascht: „Der Trainer hat schon im ersten Jahr oft mit mir gesprochen, mir immer das Gefühl gegeben, dass ich Teil der Mannschaft bin.“ Dieser Trainer ist Norbert Elgert, als Ausbilder eine Legende. „Ein Trainer,



Seit dieser Saison spielt Marius Schley, hier in der Partie bei Borussia Dortmund II, bei den Amateuren des FC Schalke 04 in der Regionalliga West. Bis März wurde er bei der Schalke U23 von Jürgen Luginger trainiert. FOTO: IMAGO

der auf die Details sehr viel Wert legt“, berichtet Schley. „Man lernt von ihm auch fürs Leben.“ Schalke wird als Meister Zweiter der starken Bundesliga West, verliert das Endspiel des Westfalenpokals. Nach dem 0:2 gegen den VfL Bochum sitzt Schley auf dem Rasen, weint. Auch weil er weiß, dass die Jugendzeit vorbei ist.

Drei Spieler aus seinem Jahrgang erhalten einen Profivertrag. Schley ist nicht dabei. Er sagt: „Ich kann mich gut selbst einschätzen.“ Dass er in die zweite Mannschaft übernommen wird, nennt Schley „passend zu meinem Leistungsstand“. Sein Vertrag läuft bis 2018. Das längerfristige Ziel: Er will in eine höhere Klasse.

Aktuell kämpft er mit Schalkes U23 um den Klassenverbleib in der Regionalliga West, der 4. Liga, gegen etliche Traditionsvereine. Vor einer Woche ging es an die legendäre Hafensstraße zu Rot-Weiss Essen, 6237 Fans waren im Stadion. Schalke verlor mit 0:1. Dennoch: „In Essen zu spielen, abends, das macht richtig Spaß“, sagt Schley. „An eine solche Kulisse könnte man sich gewöhnen.“ Dass sein Team nicht absteigen wird, davon ist Schley „vollkommen überzeugt“. Fest steht: Er wird viel zu erzählen haben, zurück in Bliesransbach.



Früh übt sich: Ein Archivbild aus dem September 2003, als Marius Schley (links) gerade bei den Minis des SC Bliesransbach mit Paolo Valentini und Lars Birster (v. l.) mit dem Fußballspielen begonnen hatte. FOTO: HEIKO LEHMANN

„Die Mannschaft ist fit“

Jürgen Luginger erlebt heute Abend sein erstes Punktspiel als Trainer des FC Homburg. In Worms will er vor allem eine Sache verbessern.

VON RALPH TINÉ

HOMBURG Nach dem Trainerwechsel von Jens Kiefer zu Jürgen Luginger läuft beim Fußball-Regionalligisten FC Homburg die Vorbereitung auf die alles entscheidende Schlussphase der Saison auf Hochtouren. Fünf Spiele bleiben dem neuen Mann, um mit dem abstiegsgefährdeten FCH das rettende Ufer oberhalb der Abstiegsränge zu erreichen. Auf Tabellenplatz 15 trennen die Saarpfälzer zwei Punkte vom ersten sicheren Rang 13, den der FK Pirmasens belegt. Los geht die „Endspielserie“ heute auswärts um 19 Uhr bei Wormatia Worms.

„Wir haben genau so viel Qualität in der Mannschaft wie Worms. Jetzt müssen wir sie auch auf den Platz bringen. Vorrangig ist, den Glauben und das Selbstbewusstsein zurückzuzuholen“, stärkt Lu-

ginger seinen Spielern den Rücken. Dafür hat der neue Chef auf dem Platz in seiner ersten Trainingswoche „viele Einzelgespräche geführt“, wie er erzählt.

Bei einem Benefizspiel gegen eine Saarlandauswahl, das der FCH am Dienstagabend in Friedrichsthal mit 10:0 gewann, sammelte der Ex-Trainer des 1. FC Saarbrücken erste Eindrücke. Im ersten Schritt will Luginger die Anfälligkeit im Abwehrverhalten ausräumen. „Vorrangig muss man schauen, dass man weniger Gegentore bekommt. Die Defensive

geht vorne los“, gibt er vor.

Dass die gesamte Mannschaft ihren Abwehrpflichten nachkommt, wird in Worms von besonderer Bedeutung sein. Denn in der Abwehr stehen einige Fragezeichen. Gévero Markiet wird aufgrund von Oberschenkelproblemen sicher fehlen. Mit Christian Lensch (Erkältung) und Kai Heerings (Rückenprobleme) steht der Einsatz zweier weiterer Verteidiger auf der Kippe. Luginger attestiert der Mannschaft, „in einem guten Zustand“ zu sein. Vorwürfen aus dem Umfeld, die Mann-

schaft hätte keine ausreichende Kondition, widerspricht er klar: „Die Mannschaft ist fit.“

Timo Cecen, Andreas Gaebler und Timothy van der Meulen, die von Kiefer bei dessen finaler 1:2-Heimniederlage gegen den VfB Stuttgart II vorübergehend ausortiert worden waren, gehören wieder zum Team. Ohnehin gehe es „für jeden wieder bei null los“. Das gilt auch für die Torwartposition. Ob die bisherige Nummer eins Niklas Jakusch oder Patrick Bade heute im Homburger Tor steht, hat der 49-Jährige noch nicht entschieden. In den letzten Partien (0:4 bei Kickers Offenbach, 1:2 gegen VfB Stuttgart II) hatte Bade den rotgesperrten Jakusch ersetzt. In Worms ist Jakusch wieder spielberechtigt. „Das wird am Ende eine Bauchentscheidung“, sagt Luginger und wird das wohl spät entscheiden.

Im Trainerteam und auf der Position des Mannschaftskapitäns belässt der neue Cheftrainer vorerst alles beim Alten. Nach der Saison wird Luginger allerdings einen neuen Assistententrainer benötigen, da Pascal Bach bereits im Winter angekündigt hatte, den FCH nach der Saison zu verlassen.



Der neue FCH-Trainer Jürgen Luginger (links) und der im Sommer scheidende Co-Trainer Pascal Bach hoffen heute auf einen guten Einstand. FOTO: SCHLICHTER

Fußball-Regionalliga

34. Spieltag:

FC Astoria Walldorf - 1. FC Kaisersl. II	Fr, 19.00 Uhr
Wormatia Worms - FC 08 Homburg	Fr, 19.00 Uhr
FK Pirmasens - SV Waldhof Mannheim	Fr, 19.00 Uhr
VfB Stuttgart II - TSV Steinbach	Sa, 14.00 Uhr
Watzenborn-Steinberg - Stuttg. Kickers	Sa, 14.00 Uhr
1. FC Saarbrücken - SV Elversberg	Sa, 14.00 Uhr
FC Nöttingen - SV Eintracht Trier	Sa, 14.00 Uhr
Kickers Offenbach - KSV Hessen Kassel	So, 14.00 Uhr
TuS Koblenz - SSV Ulm 1846 Fußball	So, 14.00 Uhr

1. Waldhof Mannheim	32	52:29	67
2. SV Elversberg	32	49:18	66
3. 1. FC Saarbrücken	31	53:34	60
4. 1899 Hoffenheim II	32	68:36	55
5. TSV Steinbach	31	49:30	55
6. TuS Koblenz	31	35:27	51
7. Hessen Kassel	31	37:39	47
8. Wormatia Worms	31	38:33	43
9. SSV Ulm	31	42:41	43
10. VfB Stuttgart II	31	45:52	39
11. Kickers Offenbach	31	43:33	37
12. Astoria Walldorf	31	39:52	37
13. FK Pirmasens	31	34:50	36
14. Stuttgarter Kickers	32	43:49	35
15. FC Homburg	31	34:52	34
16. 1. FC Kaiserslautern II	31	40:49	30
17. Eintracht Trier	32	40:54	29
18. SC Watzenborn-Steinberg	31	33:55	29
19. FC Nöttingen	31	35:76	22

FCS-Frauen spielen in Wetzlar

SAARBRÜCKEN (raps) Die Fußballerinnen des 1. FC Saarbrücken treten am Sonntag um 14 Uhr beim FSV Hessen Wetzlar an. Die Gastgeberinnen haben als Tabellendritter der 2. Fußball-Bundesliga Süd schon zwölf Zähler mehr auf dem Punktekonto als der FCS, der Siebter ist. Zudem ist Wetzlar mit 22 Punkten aus acht Heimspielen zuhause noch ungeschlagen.

Anzeige

Anrufen und „Ültje Kessel Nüsse“ gewinnen!

Gewinnhotline:
0 13 79/3 71 13 89
Wir verlosen 35 x 2 Packungen

*0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, Anrufe aus dem Mobilfunknetz abweichend. Teilnahme bis heute, 24 Uhr.

Jetzt gewinnen mit Ihrer SZ

FCK empfängt heute im Abstiegsduell 1860 München

KAISERSLAUTERN (dpa) Für den 1. FC Kaiserslautern wird es im Abstiegsduell der 2. Fußball-Bundesliga immer enger. Nur noch das bessere Torverhältnis trennt den FCK vom Relegationsplatz. Am heutigen Freitag um 18.30 Uhr kommt es auf dem Betzenberg zum Abstiegsduell gegen den TSV 1860 München, der in der Tabelle nur einen Zähler mehr hat. Bei einer Niederlage drohen die Lauterer noch weiter Richtung 3. Liga abzustürzen. Gleichzeitig könnte mit einem Sieg aber auch ein Sprung aus dem Tabellenkeller gelingen.

„Es gilt jetzt gegen 1860, die Weichen so zu stellen, dass wir in den letzten vier Spielen eine bessere Ausgangssituation haben als München“, sagte Sportdirektor Uwe Stöver. Mit Karlsruhe, St. Pauli und Aue warten in den nächsten Wochen dann weitere direkte Konkurrenten im Kampf um den Klassenverbleib.

„Wir müssen die Dinge abrufen, die wichtig sind: Zweikampfstärke, Laufbereitschaft und Biss“, sagte Trainer Norbert Meier. Mit Kapitän Daniel Halfar und Stürmer Osayamen Osawe hat er im-

merhin wieder zwei Alternativen mehr zur Verfügung.

Nur 23 Treffer in 29 Saison-Spielen zeigen schonungslos, woran es krankt: Der Angriff ist zumindest in sportlicher Hinsicht das Problem. Würden die Pfälzer nicht mit 29 Gegentoren gemeinsam mit Hannover 96 die zweitbeste Defensive der Liga haben, wäre der Abstieg vermutlich schon besiegelt. Sportchef Stöver ist vor den entscheidenden Wochen dennoch positiv gestimmt: „Ich glaube, dass die Mannschaft die sportliche Qualität hat und die Mentalität auf den Platz bringt, die man für den Abstiegsduell braucht“, betonte der 50-Jährige.

Das ist auch dringend nötig, denn vor allem finanziell wäre ein Abstieg kaum zu verkraften. Zu groß sind die Lasten, die der Traditionsverein zu tragen hat. Allein die Pacht der überdimensionierten WM-Arena wäre in der 3. Liga kaum noch zu stemmen. Sie soll im kommenden Jahr auf 2,62 Millionen Euro steigen.

Produktion dieser Seite:
Stefan Regel, Mark Weishaupt
Tobias Fuchs